

THE TECHNICIAN

**Editorial:
Unabhängigkeit
und Abhängigkeit**

**Interview:
Lars Lagerbäck**

**Trainer-
ausbildung
im Fokus**

**Die
18. Mannschaft**

**Fussball,
Entwicklung
und technische
Unterstützung**



**INFORMATIONSBLETT
FÜR TRAINER**

**Nr. 39
JUNI 2008**



Meyer/AFP/Getty Images

Kinder in Inter-Trikots bei der Feier zum hundertjährigen Bestehen des Mailänder Klubs im San Siro.



Duell der Kapitäne in der UEFA Champions League 2007/08: Javier Zanetti von Inter kommt vor Steven Gerrard vom FC Liverpool an den Ball.

IMPRESSUM

REDAKTION

Andy Roxburgh
Graham Turner
Frits Ahlström

HERSTELLUNG

André Vieli
Dominique Maurer
Atema Communication SA
Druck: Cavin SA

DANKSAGUNG

Hélène Fors

TITELSEITE

Der Portugiese Simão Sabrosa setzt sich gegen den Griechen Christos Patsatzoglou durch. Griechenland behielt beim Vorbereitungsspiel auf die EURO 2008 gegen Portugal einmal mehr die Oberhand.

(Foto: Witters Sport-Presse-Fotos)

Getty Images

UNABHÄNGIGKEIT UND ABHÄNGIGKEIT

EDITORIAL

VON ANDY ROXBURGH,
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA

Kürzlich hatte ich das Vergnügen, einem besonderen Geburtstagsfest beizuwohnen. Der FC Internazionale Milano feierte sein 100-jähriges Bestehen mit einem offiziellen Dinner, Begegnungen seines Nachwuchsteams mit Manchester United, Real Madrid, Benfica und Ajax, einem Seminar für die Verantwortlichen seines Breitenfussball-Netzwerks und einem besonderen Leckerbissen im San Siro im Anschluss an das Serie-A-Spiel gegen Reggina: Sandro Mazzola, Giuseppe Bergomi, Luis Suárez und viele andere ehemalige Stars der Nerazzurri betreten ihre ehemalige Wirkungsstätte und gaben den Fans die Gelegenheit, ihren Helden, die den Verein zu dem gemacht haben, was er ist, Tribut zu zollen. Inter Mailand hat mit seinen beiden Meisterpokal-Erfolgen 1964 und 1965, seinen drei Triumphen im UEFA-Pokal und den beiden Welpokalen zwar seine eigene Geschichte, ist aber gleichzeitig ein bedeutender Bestandteil der Fussballwelt als Ganzes.

Im Fussball liegen Unabhängigkeit und gegenseitige Abhängigkeit eng beieinander. Es gibt eine gemeinsame Geschichte, ein gemeinsames Engagement und eine gemeinsame Verantwortung für die Zukunft. Natürlich verfolgt jeder seine eigenen Anliegen, alle Klubs und Nationalmannschaften haben ihre eigenen Identitäten und Zielsetzungen. Es braucht aber auch gemeinsame Anstrengungen, um die Wurzeln des Fussballs zu erhalten, um seine Grundwerte zu schützen und um ein Bild des Fussballs zu vermitteln, an dem sich Jugendliche orientieren und an dem die Zuschauer Gefallen finden können.

Anlässlich des Inter-Jubiläumsspiels durfte ich neben einer Fussballikone sitzen. Eusébio hat durch seine Auftritte mit Benfica und der portugiesischen Auswahl Weltruhm erlangt, und er hätte um ein Haar auch die Farben von Inter getragen. Der gebürtige Mosambikaner war sich mit den Nerazzurri einig, doch nach der Niederlage Italiens bei der WM-Endrunde 1966 gegen Nordkorea frönte die italienische Regierung dem Protektionismus und verbot den Fussballklubs, ausländische Spieler zu verpflichten. Zum Glück für den Fussball geht die Strahlkraft von Spielern wie Eusébio über nationale Grenzen hinaus – solche Spieler sind universelle Schätze, die mit ihrer Bescheidenheit und ihrem Respekt für andere die Massstäbe der sportlichen Würde setzen. Eusébio kann beispielsweise nicht nachvollziehen, weshalb es heutzutage Spieler gibt, die nach einem verwandelten Strafstoß theatralisch jubeln. «Es wird erwartet, dass man vom Elfmeterpunkt aus trifft – weshalb sollte man ein solches Tor also ausgelassen feiern? Das Bild von der WM 1966, als Eusébio nach einem verwandelten Elfmeter den Ball aus dem Netz holte und den englischen Torwart Gordon Banks mit einem freundschaftlichen Klaps tröstete, wird ewig in Erinnerung bleiben.

Auch der Geist der Inter-Legende Giacinto Facchetti wird ewig fortbestehen. Die Juniorenakademie des Klubs wurde nach dem ehemaligen Kapitän und Präsidenten benannt, und als Zeichen des Respekts für die Verdienste der 2006 verstorbenen Ikone wird die Rückennummer 3 nicht mehr vergeben. Giacinto konnte mit Inter zweimal den europäischen Meisterpokal in die Höhe stemmen und er führte 1968 auch die Squadra Azzurra zum Europameistertitel. Eusébio und Facchetti waren nie Teamkollegen, aber sie waren beide Gentlemen, die dem Fussball mehr zurückgaben, als sie von ihm erhielten.

Vierzig Jahre nach dem italienischen Triumph in Rom steht der europäische

Fussball mit der EURO 2008 – der 13. Austragung des europäischen Verbandsturniers – vor einem neuerlichen Höhepunkt. Es ist ein passender Zeitpunkt, um das Erbe jener zu würdigen, denen der Fussball seine Popularität zu verdanken hat: die grossen Spieler, Klubs und Nationalmannschaften. Ein passender Zeitpunkt auch, um uns Gedanken über unsere Verantwortung bezüglich des Ansehens des Fussballs, seiner künftigen Entwicklung und dem Respekt gegenüber seinen vordersten Exponenten – den Spielern, Schiedsrichtern und Trainern – zu machen.

Man kann die Geschichte nicht kaufen, man kann sie nur mitschreiben. Es ist Zeit für ein neues Kapitel, der FC Internazionale Milano steigt in sein zweites Jahrhundert und sechzehn Mannschaften werden in der Schweiz und Österreich ein denkwürdiges Spektakel bieten. Was die Zukunft auch immer bringen mag, die Klubs und Nationalverbände können sich ihrer gemeinsamen Verantwortung nicht entziehen – sie sind voneinander abhängig. Die künftige Entwicklung des Fussballs und die Fortdauer seiner Popularität werden grösstenteils von ihrem gemeinsamen Engagement für die Förderung eines wettbewerbsfähigen und spektakulären Fussballsports abhängen.



Beim WM-Halbfinale 1966 zwischen England und Portugal schickt Eusébio Gordon Banks vom Elfmeterpunkt aus in die falsche Ecke.

INTERVIEW

VON ANDY ROXBURGH
(TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA)
UND GRAHAM TURNER



Nackstrand/AFPI/Getty Images

LARS LAGERBÄCK STIESS VOR 18 JAHREN ALS LEITER DES TRAINERWESENS UND ALS JUNIORENNATIONALCOACH ZUM SCHWEDISCHEN FUSSBALLVERBAND UND WURDE NACH DEM ABGANG VON A-NATIONALTRAINER TOMMY SVENSSON 1997 ZUM ASSISTENTEN VON DESSEN NACHFOLGER TOMMY SÖDERBERG ERNANNT. SCHON BALD WURDE ER ZUM CO-NATIONALTRAINER – EINE SELTENHEIT IM INTERNATIONALEN FUSSBALL – BEFÖRDERT UND STAND BALD ALLEINE AN DER SPITZE DER NATIONALMANNSCHAFT, NACHDEM SICH TOMMY SÖDERBERG FÜR DIE U21-AUSWAHL ENTSCIEDEN HATTE. LARS KANN SICH ALS CO- ODER ALS CHEFTRAINER FÜNF AUF EINANDERFOLGENDE SCHWEDISCHE WM- UND EM-TEILNAHMEN AUF DIE FAHNE SCHREIBEN. ER IST AUCH MITGLIED DES UEFA-JIRA-AUSSCHUSSES UND EIN RUHIGER, BESCHIEDENER MANN, DER IN DER BETREUUNG EINES NATIONALTEAMS GROSSE ERFAHRUNG MITBRINGT. ER IST EINER DER ERFOLGREICHSTEN SCHWEDISCHEN TRAINER.

LARS LAGERBÄCK

1 • Wie bewerten Sie die Leistungen Schwedens in der EM-Qualifikation?

Nach dem Unentschieden gegen Nordirland und der Niederlage in Spanien mussten wir bis zum letzten Spieltag warten, bis wir die Qualifikation auf sicher hatten. Die Leistungen waren ansprechend, obwohl wir uns gegen Nordirland ein bisschen schwer getan haben und in Spanien überhaupt nicht bei der Sache waren. Zuhause haben wir die Spanier aber geschlagen und ich glaube, dass wir einen guten Gesamteindruck hinterlassen haben.

2 • Würden Sie von einem hohen Leistungsniveau sprechen, wenn Sie auf die abgelaufene EM-Qualifikation zurückblicken?

Ja, das würde ich. Schauen Sie sich nur mal unsere Gruppe an, da hat Nordirland alle überrascht. Es war eine sehr harte Gruppe, zumal auch unser Nachbar Dänemark dabei war – diese Spiele sind immer speziell. Ich glaube, dass das Niveau in unserer Gruppe sehr hoch war. Dies bedeutet natürlich nicht, dass das

Spielniveau in allen Begegnungen gleich hoch war – das Spiel in Nordirland zum Beispiel war physisch sehr hart, doch wenn man Erfolg haben will, muss man damit umgehen können. Auch solche Spiele tragen zum hohen Niveau einer Qualifikationsgruppe bei.

3 • Hat es aus Ihrer Sicht in den anderen Gruppen Überraschungen gegeben?

Ehrlich gesagt, nein. Wenn ich mir die 14 qualifizierten Teams ansehe, hat mich niemand wirklich überrascht. Vielleicht die Polen ein bisschen, weil sie in einer Achtergruppe waren und in den letzten vier bis sechs Jahren nicht allzu gut gespielt hatten. Wenn man sich die Mannschaften ansieht, die die Endrunde verpasst haben, sticht natürlich England heraus. Wir hatten allerdings in der WM-Qualifikation gegen Kroatien gespielt und wussten, dass sie nur schwer zu schlagen sind. Klar, wenn man in Schweden aufwächst, ist

man immer stark mit dem englischen Fussball verbunden und erwartet viel von der englischen Nationalmannschaft. Doch wie jedermann sieht, spielen nicht mehr viele Engländer in den Spitzenklubs der Premier League – für das Nationalteam ist das wahrscheinlich ein grosses Problem.

4 • Mit welchen Erwartungen bereiten Sie sich auf die EM-Endrunde vor?

Für uns geht es immer darum, die Gruppenphase zu überstehen. Als Trainer sehe ich mich als «realistischen Optimist» und glaube, dass es verschiedene Wege gibt, eine Endrunde anzugehen. Als wir uns erstmals qualifizierten und noch wenig Erfahrung hatten, regte ich die Spieler dazu an, sich einzelne Ziele zu setzen. Wie viele andere Mannschaften können wir an einem guten Tag jeden schlagen. Doch bei einem solchen Turnier braucht es fünf wirklich gute Spiele – und wenn man ein relativ kleines Fussballland ist, ist das sehr schwer zu bewerkstelligen. Doch obwohl wir in einer harten Gruppe sind, bin ich zuversichtlich.

LARS LAGERBÄCK GIBT BEI DER BEGEGNUNG ZWISCHEN SCHWEDEN UND TRINIDAD UND TOBAGO BEI DER WM-ENDRUNDE 2006 IN DEUTSCHLAND ANWEISUNGEN.



Wir haben erfahrene Spieler, wir haben starke Einzelkönner und wir haben den Vorteil, lange zusammen gearbeitet zu haben. Wir kennen uns und wissen, wie wir spielen wollen. Ich glaube deshalb, dass wir eine realistische Chance haben, das Viertelfinale zu erreichen.

5 • Wie sehen Sie die anderen Gruppen?

Ich glaube, die schwerste ist die Gruppe C mit den «grossen Elefanten», wie wir in Schweden sagen – oder die «Todesgruppe», wie sie nach der Auslosung in den Medien genannt wurde. Wenn ich aber auf die Entwicklungen in den letzten Jahren zurückblicke, hat sich seit dem Bosman-Urteil viel verändert, da die Nationalspieler kleinerer Länder wie der Schweiz oder Schwedens in starken Klubs grosser ausländischer Ligen spielen. Es wird daher immer schwieriger auf internationaler Ebene. Die anderen beiden Gruppen sind völlig offen, alles ist möglich.

6 • Glauben Sie, dass es wieder ein Überraschungsteam wie Griechenland geben kann?

Selbstverständlich sind immer Überraschungen möglich. Bei der Europameisterschaft haben dies Dänemark und Griechenland geschafft. Doch normalerweise werden EM- und WM-Endrunden von einer der grossen Fussballnationen gewonnen. Es wäre daher eine Überraschung, wenn sich eines der kleineren Länder durchsetzen würde.

7 • Wie wichtig ist die Nationalmannschaft Ihrer Meinung nach für die Spieler?

Das ist eine weitere interessante Auswirkung des Bosman-Urteils. In den europäischen Spitzenklubs gibt es Spieler aus aller Welt. Viele von ihnen sind froh,

wenn sie für Länderspiele nach Hause reisen, alte Freunde treffen und ihre Muttersprache sprechen können. Bei den Klubs gibt es in der Kabine oft Verständigungsprobleme und deshalb freuen sich die Spieler mit ganz wenigen Ausnahmen, für Länderspiele nach Hause zu gehen.

8 • Wie halten Sie während der Saison den Kontakt zu Ihren Spielern?

Das Telefon ist natürlich sehr nützlich. Doch im Grunde genommen verfolgen wir eine Gruppe von etwa 35 Spielern in 12 bis 15 verschiedenen Ländern. Roland Andersson und ich reisen viel, um sie möglichst oft «live» zu erleben. In den sechs Wochen vor der Endrunde verlangen wir von ihnen dann nähere Angaben bezüglich Einsatzzeiten und Trainings, ob sie krank oder verletzt sind usw. Dies erledigen wir hauptsächlich per E-Mail.

9 • Was für Spezialisten setzen Sie in der Vorbereitung auf eine Endrunde hinter den Kulissen ein?

Wir arbeiten prinzipiell mit demselben medizinischen Personal wie immer zusammen. Der einzige Unterschied besteht darin, dass wir den Physiologen Paul Balsom engagiert haben, der vor allem für die Analysen am Computer zuständig ist. Ansonsten setzen wir auf dasselbe Personal, d.h. Torhütertrainer usw.

10 • Welche Rolle hat Paul genau?

Er sorgt für die richtige Intensität in unseren Trainingseinheiten. Wir begannen vor etwa zehn Jahren mit einigen Tests. Dann haben wir beschlossen, dass Tests nicht das richtige Mittel sind. Wir konzentrierten uns stattdessen darauf, die Spieler in den zwei bis drei Wochen vor einer Endrunde mit der richtigen



GESPRÄCH MIT HENRIK LARSSON WÄHREND EINER TRAININGSEINHEIT

Intensität trainieren zu lassen, basierend auf den in den vorangehenden Wochen gesammelten Informationen. Wir wissen über die Fitnesswerte jedes Spielers ziemlich gut Bescheid, deshalb verwenden wir nur die Daten betreffend den Maximalpuls, um zu überwachen, wie sie körperlich auf bestimmte Übungen reagieren. Wir haben verschiedene Systeme ausprobiert, doch vor dem Hintergrund des vollen Spielkalenders mit Einsätzen alle drei Tage haben wir entschieden, nur das von der UEFA zur Verfügung gestellte Grundmaterial einzusetzen.

11 • Worauf konzentrieren Sie sich also, wenn Sie die Mannschaft für das Trainingslager vor der Endrunde zusammenziehen?

Es ist vorgesehen, dass alle Spieler am 22. Mai eintreffen. In der ersten Woche wird dann möglichst individuell trainiert. Einige Spieler benötigen vielleicht mehr Konditionstraining, andere brauchen etwas anderes. Am Ende der ersten Woche tragen wir ein Freundschaftsspiel aus, bei dem die Spieler zum Einsatz kommen, die am stärksten auf Spielpraxis angewiesen sind. Dann erhalten sie einen Tag frei und in der zweiten Woche konzentrieren wir uns auf unser Spielsystem. Normalerweise trainieren wir 80, 90 Minuten und widmen dabei 30, 40 oder 45 Minuten einer auf das Abwehr- oder Angriffsspiel ausgerichteten Übung. Dabei versuchen wir, unser Spiel zu perfektionieren und dafür zu sorgen, dass alle Spieler richtig stehen. Das ist unsere Priorität, da unsere Spieler wie bereits erwähnt aus 12 oder 13 verschiedenen Ländern kommen, in denen jeweils ein bisschen anders gespielt wird. Wir spielen zum Beispiel mit einer Raumdeckung, doch es kann sein, dass einige Verteidiger im Klub Manddeckung spielen. Auch in mentaler Hinsicht muss gearbeitet werden, damit die Umstellung so schnell wie möglich erfolgen kann und die Mechanismen funktionieren, sobald die Spieler den Platz betreten. Dies bedeutet, dass wir viele Dinge wiederholen

müssen, und hier muss ich den Spielern ein Lob aussprechen, denn sie sind motiviert, diese Übungen zu absolvieren – ich weiss nicht, ob dies in jedem Land der Fall wäre.

12 • Verwenden Sie technische Hilfsmittel?

Wir verwenden ein Computerprogramm für die Analyse und überwachen die Herzfrequenz. Ansonsten stützen wir uns auf unsere Erfahrung.

13 • Wie würden Sie die schwedische Fussballphilosophie umschreiben?

Sie ist eng mit dem schwedischen Klubfussball verknüpft. Nachdem ich über die Jahre Klub- und Nationalmannschaftsfussball beobachtet habe, steht für mich fest, dass erfolgreiche Teams immer eine klare Handschrift haben. Als Grundvoraussetzung braucht es ein Konzept, das die Spieler akzeptieren und umsetzen wollen – ein Konzept für die Abwehr, ein Konzept für das Angriffsspiel. Dann braucht es die individuellen Fähigkeiten, die zum Erfolg führen – vielleicht tun wir uns deshalb schwer, über das Viertelfinale hinauszukommen. Die schwedische Spielphilosophie ist meiner Meinung nach von Teamgeist, guter Organisation und dem Schaffen von Freiräumen, damit sich die starken Einzelspieler entfalten können, geprägt.

Das richtige Gleichgewicht zu finden ist einer der interessantesten Aspekte in der Arbeit als Trainer.

14 • Wie würden Sie Ihren eigenen Stil beschreiben?

Ich will, dass sich die ganze Mannschaft sowohl am Angriffsspiel als auch an der Defensivarbeit beteiligt. Wir haben klare Vorstellungen, wie unsere Stürmer verteidigen und wie sie sich verhalten sollen. Was das Angriffsspiel betrifft, so wollen wir, dass sich möglichst viele Spieler einschalten. Da man natürlich nicht jeden nach vorne beordern kann, versuchen wir, ein gutes Gleichgewicht in der Mannschaft zu finden. Seit vier oder fünf Jahren allerdings haben wir mehr schnelle Spieler im Team und wollen versuchen, nach Ballrückeroberungen schnelle Angriffsspielzüge auf das gegnerische Tor zu lancieren. Es ist kein Geheimnis, dass angesichts des hohen heutigen Niveaus in Sachen Organisation und Fitness ein schnelles Umschalten auf Angriff gute Möglichkeiten bietet, zu Torchancen zu kommen. Gelingt uns das nicht, müssen wir ein geduldiges Aufbau-spiel betreiben. Ich bin zufrieden, wenn wir den Ball in der eigenen Platzhälfte laufen lassen und den richtigen Moment abwarten. Wenn wir die Geduld verlieren, machen wir es dem Gegner einfacher, uns den Ball wegzunehmen.



Lars Lagerbäck mit den schwedischen Nationalspielern bei der Vorbereitung auf das Qualifikationsspiel für die EURO 2008 gegen Spanien.

DIE TRAINER DER EM-GRUPPE D NACH DER AUSLOSUNG IN LUZERN: LUIS ARAGONÉS (SPANIEN), OTTO REHHAGEL (GRIECHENLAND), GUUS HIDDINK (RUSSLAND) UND LARS LAGERBÄCK (SCHWEDEN).



Baron/Bougarts/Cesty Images



Empics Sport/PA Photos

Lars Lagerbäck gratuliert Zlatan Ibrahimovic zum Ausgleichstreffer gegen Italien bei der EURO 2004 in Portugal.

15 • Wie gross ist der Einfluss des schwedischen Meisterschaftskalenders auf Ihre Vorbereitungen?

Sehr gering im Vergleich zu unseren Anfängen mit der Nationalmannschaft 1998. Heutzutage arbeiten die Spieler in der höchsten schwedischen Spielklasse professionell und trainieren das ganze Jahr über. Ausserdem haben wir nicht so viele Spieler aus der schwedischen Meisterschaft in der Nationalmannschaft, weil die Liga – bei allem Respekt – einfach nicht gut genug ist. Im EM-Kader werden voraussichtlich nur drei oder vier Spieler aus der schwedischen Liga stehen, der Einfluss ist also nicht sehr gross.

16 • Was tut der schwedische Verband in Sachen Talentförderung für die Nationalmannschaften?

Wir arbeiten gegenwärtig an einem der besten Projekte, das ich im Verband je gesehen habe. 1992 lancierten wir ein spezielles Programm, das eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Erst- und Zweitligaklubs vorsieht. Der Verband verteilt Sponsorengelder – unter der

Bedingung, dass jeder Klub über einen qualifizierten Trainer und gute, ganzjährige Trainingseinrichtungen für die Alterskategorien 16-19 verfügt. Das Programm funktionierte von Anfang an sehr, sehr gut. In den letzten Jahren ist uns jedoch aufgefallen, dass unsere Klubs in den europäischen Wettbewerben nicht weit genug kommen. Deshalb einigten sich Verband und Liga vor drei Jahren auf ein Programm, das seit rund acht Monaten läuft. Es bietet Trainern Möglichkeiten zur Weiterbildung – nicht nur den Trainern der ersten Mannschaft, sondern insbesondere den Juniorentrainern. Wir investieren momentan viel Geld in dieses Programm und arbeiten auch an der Schaffung besserer Akademien, wie diese in England genannt werden. Wir versuchen also, auf dem 1992 lancierten Projekt aufzubauen. Wir müssen grosse Anstrengungen unternehmen, damit mehr Klubs in Europa spielen können. Das ist wichtig, weil Spieler aus der schwedischen Liga aus meiner Sicht nur über sehr geringe internationale Erfahrung verfügen, wenn sie zum Nationalteam stossen. Unsere Klubs müssen auf der internationalen Bühne besser abschneiden. Gleichzeitig hat der Verband viel getan, was die Errichtung von Fussballhallen mit Spielfeldern in Originalgrösse und mit Kleinspielfeldern betrifft, auf denen wir mit den jungen Spielern ganzjährig trainieren können. Vielleicht erinnern Sie sich an Roger Gustafsson, den Trainer von IFK Göteborg. Er arbeitet heute in der Akademie des Klubs und ist zugleich Cheftrainer. Er sagt, dass schwedische Junioren zwischen 10 und 13 Jahren sechs Monate im Jahr Fussball spielen. In Südeuropa spielen Kinder in diesem Alter während 10, 11, 12 Monaten. Ein 15-jähriger Italiener hat somit vielleicht 10 000 Stunden Fussball in den Beinen. Ein schwedischer Junior muss hingegen 18 oder 19 werden, bis er soviel gespielt hat. Dies ist ein wichtiger Aspekt für unsere Zielsetzung, der europäischen Spitze in Sachen individuelle Fähigkeiten näherzukommen.

17 • Steht der internationale Fussball Ihrer Ansicht nach vor einer rosigen Zukunft?

Ich bin ein bisschen besorgt, obwohl mir das grosse Zuschauerinteresse an EM- und WM-Endrunden natürlich nicht entgeht. Doch die Zukunft sieht schon sehr rosig aus. Die UEFA hat ausgezeichnete Arbeit geleistet, indem sie alle Akteure vereint und für eine entspannte Lage gesorgt hat. Würden 24 Teams an der EM-Endrunde teilnehmen, wäre es für kleinere Länder wie Schweden einfacher, sich zu qualifizieren. Man muss sich aber Fragen bezüglich der Qualität stellen. Und man muss sich fragen, ob eine reduzierte Qualifikationsphase zu einer Verringerung der Anzahl Wettbewerbsspiele der Nationalmannschaften führen würde. Würden die Klubs eine Gelegenheit, die Anzahl Länderspiele zu verringern, wahrnehmen? Als Nationaltrainer kann man es sich nicht leisten, noch weniger Zeit als jetzt zur Verfügung zu haben. Wenn sich die UEFA, die Klubs und die FIFA hier jedoch einigen können, sieht die Zukunft äusserst rosig aus.

18 • Welche Faktoren beeinflussen den Erfolg eines Nationaltrainers am meisten (abgesehen von guten Spielern)?

Ein guter Trainerstab und viel Selbstvertrauen. Man muss an sich selbst glauben, nicht auf zu viele Leute in seinem Umfeld hören sowie das tun, was man seiner eigenen Überzeugung nach für das Beste hält. Wenn man mit der Nationalmannschaft arbeitet, hat man sehr wenig Zeit. Das bedeutet, dass man die Prioritäten stets richtig festlegen und das Umfeld der Mannschaft gut organisieren muss, damit alles so effizient wie möglich abläuft.

19 • Wenn Sie einem frischgebackenen jungen Nationaltrainer einen Ratschlag geben könnten, was wäre dies?

Legen Sie Ihre Prioritäten richtig fest. Wenn man so wenig Zeit hat, muss man die Mannschaft und das Training gut organisieren und so trainieren, wie man spielen will. Selbst die Spieler aus den grossen Fussballnationen spielen heutzutage im Ausland, daher ist dies der wichtigste Ratschlag, den ich geben kann.



**GILBERTO MADAÍL,
PRÄSIDENT DES PORTUGIESISCHEN
FUSSBALLVERBANDS UND
MITGLIED DES UEFA-EXEKUTIVKOMITEES.**

TRAINERAUSBILDUNG IM FOKUS

**WESHALB SPRICHT MAN OFT VON «MUSTERSCHÜLERN», ABER NIE VON «MUSTERLEHRERN»?
WERDEN AUSBILDER IM ALLGEMEINEN UND IM FUSSBALL IM BESONDEREN UNTERSCHÄTZT?
FRAGEN, DIE BEIM 17. UEFA-KURS FÜR TRAINERAUSBILDER, DEN DER PORTUGIESISCHE
FUSSBALLVERBAND KÜRZLICH IN CASCAIS DURCHFÜHRTE UND BEI DEM TRAINERAUSBILDER
UND TECHNISCHE DIREKTOREN AUS 53 MITGLIEDSVERBÄNDEN TEILNAHMEN,
MÖGLICHERWEISE EINE ANTWORT FANDEN.**

Ein vielseitiges Kursprogramm mit Präsentationen, Interviews und praktischen Einheiten wurde zusammengestellt. Luiz Felipe Scolari (Portugal), Lars Lagerbäck (Schweden), Pat Bonner (Republik Irland) und Sir Trevor Brooking (England) erörterten Themen, die Trainer und ihre Ausbilder betreffen. Paulo Sousa, neu im Besitz der UEFA-Pro-Lizenz, unterstützte Andy Roxburgh bei der Leitung einer Trainingseinheit («Training für den Trainer») mit dem U19-Team von Sporting Lissabon. Der Deutsche Erich Rutmöller leitete eine praktische Einheit zum Kombinationsspiel, der Österreicher Paul Gludovatz konzentrierte sich auf Rhythmus- und Tempowechsel. Der portugiesische Trainerausbilder Jorge Castelo und Rui Jorge, Coach von Belenenses, befassten sich mit der Förderung der technischen Fertigkeiten.

Doch in erster Linie ging es um eine Selbsteinschätzung. Darum, die Rolle des Trainerausbilders und die erforderlichen Fähigkeiten zu untersuchen, um «professionelle und kompetente Trainer ausbilden zu können, die dann talentierte Spieler hervorbringen und starke Mannschaften formen». So die Aussage von Andy Roxburgh, dem Technischen Direktor der UEFA, in seiner Eröffnungssprache in Portugal.

Wie in vielen Wirtschaftszweigen ist auch beim Fußball eine fundierte Stellenbeschreibung Ausgangspunkt für die Selbsteinschätzung – keine einfache Aufgabe. Anderswo kann man die Auszubildenden beauftragen, den Schülern einer bestimmten Altersgruppe und nicht selten auch einer bestimmten sozialen Herkunft etwas beizubringen. Im Fußball funktioniert das nicht. Zu vielseitig sind die Themenbereiche, zu unterschiedlich die Altersgruppen und der fußballerische Hintergrund (z.B. als Spieler) der auszubildenden Trainer. Auch kann man sie nicht auf eine klare Rolle vorbereiten, denn in einer Gruppe kann das gesamte Fußballspektrum vom Profi- bis zum Breitenfußball, von der Champions League bis zu den Junioren, vorhanden sein. Dazu kommt die emotionale und psychologische Komponente der Trainerausbildung. Wo müssen Auszubildende sonst schon darauf vorbereitet werden, sich wie Rafa Benítez nach zwei Entlassungen wieder zurückkämpfen zu müssen?

Andy Roxburgh betonte in Cascais, dass die Komplexität des Jobs auch seinen Reiz ausmache. «Ein guter Trainerausbilder», meinte er, «holt das Beste aus auszubildenden Trainern heraus, hilft ihnen, ihr Potenzial auszuschöpfen.

Trainerausbilder fördern den Trainer als Menschen und tragen ihren Teil zum Fortbestand des Trainerberufs bei, indem sie die nächste Generation ausbilden. Sie lehren nicht nur Fußball, sondern vermitteln Ideen, Grundsätze und Werte; sie bereiten die Trainer psychologisch auf einen Beruf vor, der verlangt, dass sie mit Spielern, Medien, Technologien, Fußballpolitik und Krisenmanagement umgehen können.»

Ausserdem muss der Trainerausbilder die Tatsache vermitteln, dass es beim Coaching mehr auf die Methode als auf den eigentlichen Inhalt ankommt. Der Ausbildungsprozess soll Alternativen aufzeigen und nicht eine «absolute Wahrheit» lehren, die es im Fußball schlichtweg nicht gibt. In Tat und Wahrheit ist gerade die Vielseitigkeit der Lebensnerv des Fußballs. «Die Entwicklung», so Roxburgh, «muss von innen kommen; ein Trainer soll ermutigt werden, seine eigenen Talente und Überzeugungen weiterzuentwickeln. Der Ausbilder hat gewissermaßen fünf Aufgaben: Inspiration, Ausbildung, Schutz, Vorbereitung und Beurteilung der Trainer-Schüler.»

Das Hauptaugenmerk der Ausbildung liegt auf dem Mitdenken und Lernen.

**LUIZ FELIPE SCOLARI,
TRAINER DER
PORTUGIESISCHEN
NATIONALMANNSCHAFT.**



Erfahrung, Coaching-Kompetenz und Managementfähigkeiten sind die Grundpfeiler der Entwicklung.

«Der Schutzaspekt ist zentral», findet Roxburgh. «Ein Trainer muss sich bewusst sein, dass es wichtig ist, den Einzelnen, die Spieler, Vereine, Nationalmannschaften, ja die Zukunft des Fußballs zu schützen. Unsere Tätigkeit soll von der Liebe zum Fußball geprägt sein.»

Die Vermutung, dass der Trainerausbilder in erster Linie Taktik und Spielstrategie vermitteln muss, liegt nahe. Doch heutzutage müssen Trainer – nicht nur bei Profivereinen – darauf vorbereitet werden, sich einen Weg zu bahnen durch Machtspiele der Spieler, Anforderungen der Medien und kommerzielle oder politische Faktoren, die Teambildung

und Mannschaftsleistung beeinflussen können. Diese scheinbar peripheren Bereiche sind viel näher an den Kern des Trainerberufs herangerückt. Im modernen Fußball müssen Trainer immer mehr kurzfristige, hochgesteckte Erwartungen erfüllen. So auch die Trainerausbilder – in Portugal wurde angemerkt, dass auch die Institutionen, die die Trainerausbildung finanziell unterstützen, hohe Erwartungen haben und gute Dividenden erwarten. Die Sorge, dass dieser Druck immer mehr dazu führen könnte, dass die Trainerausbildung zu theoretisch wird und die Gefahr von stereotypen Fußballern droht, wurde geäußert. Kreativität und Fantasie, hielten die Kursteilnehmer in Cascais fest, sind wertvolle Eigenschaften, die angeregt und gefördert werden müssen – und nicht

durch negatives Coaching, das dem Fußball den Spass nimmt, verloren gehen dürfen.

Nach der Erarbeitung einer Stellenbeschreibung galt es, ein Profil des Trainerausbilders zu erstellen. Andy Roxburgh tat dies in seiner Präsentation in Cascais: «Der perfekte Trainerausbilder ist ein guter Kommunikator. Eine bescheidene, offene und kommunikative Persönlichkeit. Geduldig, mit ansteckender Begeisterungsfähigkeit, zugleich zuverlässig und fordernd mit den Trainer-Schülern. Mir gefällt das alte Sprichwort «Mit einem guten Trainer arbeitet man gerne zusammen, er ist aber nicht leicht zufriedenzustellen.» In seiner täglichen Arbeit muss der Trainerausbilder praxisorientiert sein: Gute Planung und Organisation



Fotos: Sportsfile



**NICO ROMEIJN,
TRAINERAUSBILDER DES
NIEDERLÄNDISCHEN
FUSSBALLVERBANDS.**

sind zentral, in seinem Handeln muss er entschieden und vertrauensvoll auftreten. Gleichzeitig sind Visionen, Fantasien und langjährige Erfahrung gefragt. Ich erinnere mich gut an Sven-Göran Erikssons Aussage: «Erfahrung kann man zwar verkaufen, aber nicht kaufen. Man muss sie machen.» Angesichts der unterschiedlichen Charaktere unter den Auszubildenden ist Erfahrung ein äusserst wertvolles Gut.»

Woher die Erfahrungen nehmen? Natürlich kann der Trainerausbilder verschiedene Erfahrungen einbringen: als Spieler, als Trainer, aus Kursen und Seminaren, durch die Zusammenarbeit mit Mentoren oder durch Weiterbildungsprogramme. Auch selbstständiges Lernen ist ein Pluspunkt eines Trainers oder Trainerausbilders.

Einige Teilnehmer in Cascais befürworteten die vermehrte Nutzung von Internettechnologie, um den Mangel an Fachliteratur und Dokumentation für Trainerausbilder wettzumachen. Andere waren besorgt über die Schwindel erregenden Kosten der Trainerausbildung. Dadurch steige das

Risiko, dass gewisse Zielgruppen ausgeschlossen werden und so Auszubildende mit grossem Potenzial verloren gehen. Dies führte zu Fragen über Subventionen, Möglichkeiten zur Verteilung der finanziellen Last über eine grössere Zeitspanne oder Unterstützung durch das Olympische Komitee oder andere Organisationen – vorausgesetzt, die Nationalverbände bieten ihre eigenen Programme an.

Da sich die europäische Fussballfamilie in relativ kurzer Zeit komplett verändert hat, entstehen neue Herausforderungen. Doch die Aufgabe der Trainerausbilder bleibt gleich: «Sie haben angehende Trainer auszubilden und sie anzuleiten, wie zu trainieren und zu führen ist – zwei verschiedene Dinge», führt Roxburgh aus. «Man muss die Auszubildenden auch in Bereichen unterstützen wie Organisation, Planung, Trainingsvorbereitung und Nutzung der Hilfsmittel, die dem modernen Trainer heute zur Verfügung stehen. Wir dürfen nicht vergessen, dass viele der Auszubildenden nicht von Natur aus begnadete Kommunikatoren sind und auch in diesem Bereich Betreuung und Unterstützung benötigen.»

Dieser Meinung ist auch Eusébio. Nachdem Arnaldo Cunha, Technischer Direktor des Portugiesischen Fussballverbands, die Philosophie der Trainerausbildung im Gastgeberland erläutert hatte, wurde der legendäre Stürmer gefragt, welche Qualitäten ein guter Trainer braucht. «Er muss mit den Spielern sprechen», meinte Eusébio, «und das Maximum aus ihnen herausholen. Die Kommunikationsfähigkeit ist zentral.»

Andy Roxburgh pflichtete ihm bei und fügte an: «Ein guter Trainerausbilder ist jemand, der mit den Spielern kommuniziert und so das Beste aus ihnen herausholt, er hilft ihnen, ihr Potenzial auszuschöpfen. Auszubildende Trainer begrüssen diese Orientierungshilfe; sie wollen wissen, wie sie den Einzelspieler und die Kunst der Teambildung optimieren können.»

Doch in erster Linie fragt sich der Trainerausbilder, welche Methoden er bei der Ausbildung anwenden soll. Andy Roxburgh ist überzeugt, dass der angehende Trainer vollumfänglich in den Lernprozess eingebunden werden muss: «Arsène Wenger sagte einmal bei einer unserer Sitzungen, dass die Spieler sich Dinge besser merken können, wenn sie aktiv in den Lernprozess eingebunden werden, und dasselbe gilt für die Trainerausbildung – wenn nicht sogar in einem grösseren Ausmass. Deshalb muss man sorgfältig abwägen und die Balance zwischen Frontalunterricht und selbstständigem Lernen finden, indem die angehenden Trainer in die richtige Richtung geführt werden und dabei die Themen selber entdecken können.»

Gemäss Andy Roxburgh soll man den Trainer-Schülern alle Optionen aufzeigen – später wurde in Diskussionsgruppen auch über die Trainerknappheit in gewissen Bereichen gesprochen, insbesondere bei den Junioren und Juniorinnen und beim Futsal, was Besorgnis hervorrief. Der Status des Trainerberufs im Allgemeinen, nicht nur im Profifussball, kam in diesem Zusammenhang ebenfalls zur Sprache.



Paul Gludovatz vom Österreichischen Fussball-Bund bereitet die Spieler auf die Vorführung einer praktischen Übung vor.

**PER RAVN OMDAL, MITGLIED DES
UEFA-EXEKUTIVKOMITEES UND VORSITZENDER
DER KOMMISSION FÜR ENTWICKLUNG UND
TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG.**



«Auch wenn ihr nicht in den Schlagzeilen seid», sagte Andy Roxburgh den Zuhörern in Portugal, «denkt bitte immer daran, dass ihr für die Entwicklung des Fußballs enorm wichtig seid.»

Doch in welche Richtung entwickelt sich der Fußball? Und wie bereiten wir die Trainer darauf vor, mit den Trends klarzukommen, die den Trainerberuf direkt beeinflussen? Die Globalisierung und die Forderung nach schnellen Erfolgen gelten nicht nur für den Spitzensport. Das Image des Fußballs hat sich verändert – die Zuschauer betrachten die Trainer aus einer anderen Perspektive und mit anderen Erwartungen. Noch nie war die Forderung nach einer stilvollen, unterhaltsamen und natürlich erfolgreichen Spielweise derart gross. Fachleute wurden rekrutiert, um dem Chefcoach die notwendige Unterstützung zu geben, damit er ein effizientes Team im Hintergrund aufbauen kann. Das schnellere Spiel und als Folge Zeit- und Raummangel führen zu Änderungen bei den Trainings auf dem Platz und im Fitnessraum. Neue Klub- und Trainerlizenzstrukturen beeinflussen den Trainerberuf in vielen europäischen Verbänden ebenfalls.

Die Technologie ist vorhanden, Fernkurse und E-Learning sind nützliche Hilfsmittel geworden. Viele Verbände setzen auf das schnelle Heranführen von ehemaligen Spielern an den Trainerberuf. Immer öfter wird mit Mentoren gearbeitet. Das Engagement der UEFA zur Förderung und Aufwertung von Wissensaustauschprogrammen wurde begrüsst.

In Portugal erläuterte Nico Romeijn, Trainerausbilder des Niederländischen Fussballverbands, die Bewertungskonzepte des niederländischen Fußballs, und Peter Rudbæk, Technischer Direktor des Dänischen Fussballverbands, brachte den Teilnehmern die verbandsinternen Auffrischkurse näher.

Viele Trainer investieren zu wenig in Selbsterkenntnis, Selbstbeurteilung und ihre eigene Ausbildung – dies eine



Jorge Castelo vom portugiesischen Verband überwacht die Übungen während einer praktischen Einheit in Lissabon.

Erkenntnis in Cascais. Statt Neues auszuprobieren, setzen die Trainer vermehrt auf bewährte Methoden, was zu Besorgnis Anlass gab. Auffrischkurse, wie sie die Dänen durchführen, wurden begrüsst. Es wurde im Übrigen festgehalten, dass in das Filmen von Trainingseinheiten (um den Auszubildenden aufzuzeigen, was und welche Fehler sie gemacht haben) investiertes Geld gut angelegt sei. Andere befürworteten regelmässige Gespräche und Ideenaustausch via Internet-Plattformen. Die Durchführung von Kursen, die die Trainer zu mehr Selbstkritik anhalten, wurde ebenfalls begrüsst.

«Neben der Ausbildung der nächsten Trainergeneration ist es eine weitere entscheidende Aufgabe der Trainerausbilder, die aktuelle Generation immer auf dem neusten Stand zu halten», meinte Andy Roxburgh bei der Konferenz. «Trainerausbilder müssen immer

die neusten Trends kennen und darauf achten, wie sich das Spiel im Bereich Geschwindigkeit und Taktik entwickelt. Dazu müssen sie neue Technologien anwenden, nach neuen Lehrmethoden suchen und innovative Wege finden, um das Beste aus ihren Trainer-Schülern herauszuholen.»

Per Ravn Omdal, Mitglied des UEFA-Exekutivkomitees, gab den Teilnehmern in Cascais folgende Botschaft mit auf den Weg: «Die Trainerausbildung ist nie zu Ende, wir müssen mit der Entwicklung des Spiels Schritt halten. Ich fordere Sie alle auf, Ihren Beitrag zur Entwicklung des Fußballs zu leisten, indem Sie untereinander einen regen Wissensaustausch pflegen.» Das Schlusswort gehörte Gilberto Madail, dem Präsidenten des Portugiesischen Fussballverbands: «Gute Trainer und qualifizierte Ausbilder werden dem Fußball in Europa dabei helfen, einen Schritt nach vorne zu machen.»



Stollarz/Bongartz/Getty Images

**ÖSTERREICH (ANDREAS IVANSCHITZ, RECHTS)
UND DIE NIEDERLANDE (JOHN HEITINGA)
LIEFERTEN SICH EIN TORREICHES DUELL.**

DIE 18. MANNSCHAFT

INZWISCHEN IST ES BEI EM-ENDRUNDEN ZUR TRADITION GEWORDEN, DIE SCHIEDSRICHTER ALS 17. MANNSCHAFT ZU BEZEICHNEN. BEI DER EURO 2008 WIRD ES EINE 18. MANNSCHAFT GEBEN: DAS TECHNISCHE TEAM. DER NAME BEHAGT DEN MITGLIEDERN BESTIMMT. IN DEN VORBEREITUNGSDOKUMENTEN DER UEFA IST JEWEILS VON DER TECHNISCHEN STUDIENGRUPPE (KURZ TSG) DIE REDE. IHR LEITER ANDY ROXBURGH IST BEI WEITEM NICHT DER EINZIGE, DER DEN AKADEMISCH ANGEHAUCHTEN NAMEN IRREFÜHREND FINDET. WENN DER BALL IM JUNI ENDLICH ROLLT, WIRD ALSO DAS TECHNISCHE TEAM DAS TURNIER MIT ADLERAUGEN VERFOLGEN.

Eigentlich sind es ja zwei Teams, doch die Aufteilung ist rein geografischer Natur: Jerzy Engel (Polen), Holger Osieck (Deutschland), Morten Olsen (Dänemark) und György Mezey (Ungarn) werden in Zürich stationiert sein. Wien ist Arbeitsort für Jozef Venglos (Slowakei), Gérard Houllier (Frankreich), Roy Hodgson (England), FIFA-

Vertreter Jean-Paul Brigger und Teamkapitän Andy Roxburgh.

Vereinfacht ausgedrückt vertritt das Technische Team seine abwesenden Kollegen, denn in Österreich und der Schweiz können nur 16 Nationaltrainer hautnah dabei sein. Und wie Lars Lagerbäck an anderer Stelle im vor-

liegenden Technician erklärt, ist diese Erfahrung aus erster Hand sehr wertvoll. Das Technische Team möchte seine Erkenntnisse «aus zweiter Hand» weitergeben.

Natürlich erfüllt das Team auch medienwirksame Aufgaben – ziemlich anspruchsvolle noch dazu. Es ist nämlich



Der Italiener Antonio di Natale ist im EM-Vorbereitungsspiel gegen Spanien am Ball, doch das letzte Wort hatten die Iberer.

Getty Images

nicht immer einfach, den Mann des Spiels zu bestimmen. Es bedarf stundenlanger Diskussionen, bis eine Turniermannschaft erkoren ist, und den besten Spieler des Turniers zu küren kommt einer Gewissensprüfung gleich. Doch als neutrale Beobachter und Punktrichter sind die Mitglieder des Technischen Teams eine ideale Besetzung.

Ende September, wenn es bei der Konferenz der Nationaltrainer in Wien zum Wissensaustausch kommt, schliesst sich der EURO-Kreis: mit einem 48-stündigen «Debriefing» zur Erörterung technischer und logistischer Belange. Die Konferenz hat zwei Ziele: einerseits die Wissensvermittlung an die Nationalmannschaftsverantwortlichen der übrigen 37 Verbände; andererseits das Einbringen von Vorschlägen an die UEFA zur weiteren Verbesserung der Endrunde. Das Technische Team ist für den Input an Informationen verantwortlich und soll die Themen festlegen, die bei der «Plenarsitzung» der europäischen Nationaltrainer für angeregte Diskussionen sorgen.

Zweitens obliegt dem Technischen Team die Aufgabe, einen technischen Bericht über die Endrunde zu verfassen, der in den kommenden Jahren als zuverlässige Referenz dient. Der Bericht basiert auf Beobachtungen der Trainer und ist gestützt auf die offiziellen statistischen Daten.

Aber die Endrunde ist auch – die Teammitglieder wären die ersten, die dies bestätigen – die (leider seltene) Gelegenheit, in einem doch sehr einsamen Beruf einen Gedankenaustausch pflegen und angeregte Diskussionen führen zu können. Resultat ist nicht nur ein technischer Bericht über die EURO 2008, sondern auch eine Gelegenheit internationale Trends auszumachen.



Der von Michael Ballack angeführten DFB-Elf gelang im Testspiel gegen die Schweiz eine eindruckliche Machtdemonstration.

Die technischen Beobachtungen und Beurteilungen sind natürlich nicht auf die EM-Endrunde beschränkt, auch wenn diese zum vermutlich umfangreichsten Bericht des Teams um Andy Roxburgh führt. «Vermutlich» deshalb, weil auch der technische Bericht der UEFA Champions League – die zehnte Ausgabe erscheint im Sommer – voluminös ist. Vergessen wir nicht, dass bei der EURO 16 Mannschaften 31 Spiele austragen, während sich bei der Champions League 32 Mannschaften in 125 Partien messen.

Die Technischen Teams sind bei fast allen UEFA-Endrunden vor Ort, um Beobachtungen anzustellen, Entwicklungen auszumachen, Diskussionen anzuregen und diese Erkenntnisse den Kollegen in Form eines technischen

Berichts zu präsentieren. Es ist faszinierend, die Berichte der letzten zwölf Jahre zu lesen. Dieser Meinung war auch Thierry Henry, als wir ihn kürzlich in Barcelona zu einem Gespräch trafen und ihm einen technischen Bericht von 1996 in die Hand drückten. Er las seine damaligen Bemerkungen als Spielführer des französischen U18-Europameisterteams mit William Gallas, Mickaël Silvestre, David Trézéguet und Nicolas Anelka und betrachtete die Fotos von Emile Heskey, Michael Owen, «Frankie» (wie er damals genannt werden wollte) Lampard, Simão Sabrosa und Gennaro Gattuso. Bleibt zu hoffen, dass der technische Bericht, den das Technische Team von der EURO 2008 verfasst, in den kommenden Jahren nicht nur als Referenz dient, sondern ein Sammlerobjekt wird!



DIE KOMMISSION FÜR ENTWICKLUNG UND TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG MIT UEFA-PRÄSIDENT MICHEL PLATINI UND GENERALSEKRETÄR DAVID TAYLOR BEI EINER SITZUNG IN NYON.

FUSSBALL, ENTWICKLUNG UND TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG

ALS SICH ANTON ONDRUS UND FRANZ BECKENBAUER VOR 32 JAHREN IM «KLEINEN MARACANÁ» IN BELGRAD BEIM ERSTEN EM-FINALE, DAS IM ELFMETERSCHIESSEN ENTSCIEDEN WURDE, ALS SPIELFÜHRER DES TSCHECHOSLOWAKISCHEN UND DES WESTDEUTSCHEN TEAMS DIE HAND REICHTEN, HÄTTE WOHL NIEMAND GEDACHT, DASS DIE BEIDEN 2008 WIEDER AUFEINANDERTREFFEN WÜRDEN, DIESMAL ALS MITGLIEDER DER UEFA- KOMMISSION FÜR ENTWICKLUNG UND TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG UND VERTRETER DER – DIE ZEITEN HABEN SICH GEÄNDERT – SLOWAKEI UND DES WIEDERVEREINTEN DEUTSCHLANDS.

Doch lassen wir die Vergangenheit ruhen. Wichtig ist doch, dass es nun zwei UEFA-Kommissionen gibt, die die Interessen der Trainer wahrnehmen – einer davon, einem 14-köpfigen Team unter dem Vorsitz des Norwegers Per Ravn Omdal, gehören Anton und Franz an.

Neben Andy Roxburgh, dem Technischen Direktor der UEFA, ist Franz Beckenbauer Mittelfeldstrategie und Verbindungsglied der beiden Kommissionen. In der Fussballkommission, deren Vorsitz er innehat, müssen sich Beckenbauer und Fussball-Legende Dino Zoff allerdings mächtig sputen, wollen sie mit den jüngeren Champions-League-Gewinnern wie Dejan Savicevic und Fernando Hierro mithalten.

Ein Starensemble allein garantiert aber noch keinen Erfolg, wichtig ist der Auftritt als Mannschaft. Als erstes müssen Taktik und Strategie erarbeitet werden. So sind die Aufgaben der neuen Fussballkommission (in Stichworten):

- Gedankenaustausch über den Schutz und die Weiterentwicklung des Spiels
- Erarbeitung von Empfehlungen zu Fragen bezüglich der Nationalmannschaften und Vereine, Spielregeln, Schutz der Spieler, Ansehen des Fussballs und weitere fussballbezogene Themen, die das Spiel beeinflussen
- Auftreten als UEFA-Botschafter oder -Vertreter bei Veranstaltungen, Kursen, Konferenzen und Nachwuchs- oder Breitenfussballaktivitäten
- Einbringen von Fachwissen für die Produktion der technischen Berichte der UEFA
- Einbringen von Vorschlägen bezüglich der UEFA-Wettbewerbe

- Unterstützung von Topspielern und Förderung von Jungtalenten
- Behandlung von wichtigen Themen, die Schiedsrichter und Trainer betreffen
- Unterstützung bei der Vermarktung der UEFA und des Fussballs

Als Einstieg behandelte die Kommission verschiedene logistische Fragen: Richtlinien für die Beurteilung umstrittener Tore und den Umgang mit Toren, Verwarnungen und Ausschlüssen bei Forfait-Spielen. Der Einsatz von technologischen Hilfsmitteln wurde erörtert, und dabei bekräftigte die Kommission die bereits früher von Elitetrainern geäusserte Ansicht, dass vom Einsatz von LED-Werbepanellen abzuraten sei, da diese bewegten Bilder Spieler, Trainer, Spielleiter und Zuschauer stark irritieren können, wenn der Ball im Spiel ist.



Fernando Hierro: vom Champions-League-Siegerpodest zur Sitzung der UEFA-Fussballkommission.

Die Aufgaben der Kommission für Entwicklung und technische Unterstützung hingegen sind:

- Überwachung der technischen und fussballerischen Unterstützungs- und Austauschprogramme der UEFA in den Mitgliedsverbänden
- Unterstützung beim Informationsfluss bezüglich Aus- und Weiterbildung und bei technischen Berichten
- Unterstützung der technischen Berater der UEFA
- Beobachtung der Entwicklung der UEFA-Konvention über die gegenseitige Anerkennung von Trainerqualifikationen
- Beobachtung der Entwicklung von Spielern und des Breitenfussballs, insbesondere der Breitenfussball-Charta
- Zusammenarbeit mit der Union Europäischer Fussballtrainer

Die Kommission wird vom Jira-Ausschuss, dem Ausschuss für Breitenfussball und von den technischen Instruktoren der UEFA unterstützt. Bei der ersten Sitzung wurden folgende Prioritäten festgelegt:

- Erarbeitung eines Konzepts und weiterer Austausch und Unterstützung in technischen Belangen
- Unterstützung bei der Vermarktung, dem Schutz und der Entwicklung des Fussballs, z.B. durch technische Berichte, Breitenfussballprogramme, E-Learning
- Kontrolle der Aktivitäten des Jira-Ausschusses und des Ausschusses für Breitenfussball
- Unterstützung der Verbände mit Veranstaltungen und besonderen Empfehlungen für die Weiterbildung von Trainern, Ausbildern und Breitenfussball-Verantwortlichen

Schaun mer mal, was daraus wird!



Das Ernst-Happel-Stadion in Wien, Schauplatz des Endspiels der EURO 2008.



TRAININGS-ÜBUNG

VON MIRCEA RADULESCU
 Leiter Trainerausbildung des Rumänischen Fussballverbands (in Zusammenarbeit mit U16-Bundestrainer Lucian Burchel)



ANGRIFFSWELLEN

Ziel

- Spielaufbau und Lancierung von Angriffswellen.

Anzahl Spieler

- 21 Spieler (9 gegen 9, 2 Torhüter und 1 Joker).

Spielfeld

- Gesamtes Spielfeld.

Dauer

- 50 Minuten: 30 Minuten unter der Leitung des Trainers
 15 Minuten freies Spiel
 5 Minuten Pause

Regeln

- Der Ball muss über die Mittellinie gedribbelt werden.
- Nur der Spieler, der den Ball über die Mittellinie trägt, darf sich in den Angriff einschalten.

- Der Joker ist ein Mittelfeldspieler, der das Team unterstützt, das sich im Ballbesitz befindet.
- Die Abseitsregel gilt ab 30 Meter vor dem Tor.
- Nach einem Tor geht das Spiel mit einem Abstoß weiter.
- Innerhalb der 30-Meter-Zone darf kein Druck auf die Verteidiger ausgeübt werden.

Wichtig für den Trainer

- Spielaufbau – Räume schaffen, präzises Passspiel und Beteiligung des Torwarts.
- Angriffswellen – Hinterlaufen, Kombinationsspiel und Rochaden in der Sturmspitze.
- Pressing – Druck auf den ballführenden Spieler, Räume eng machen und Unterstützung bei der Deckungsarbeit.
- Vierer-Raumverteidigung – kollektives Verschieben der Viererkette, Stellen der Abseitsfalle und Verteidigen gegen mobile Angreifer.

AGENDA

2008

7.-29. Juni

- Endrunde der Europameisterschaft – EURO 2008 (Österreich/Schweiz)

7.-19. Juli

- Endrunde der U19-Europameisterschaft für Frauen (Frankreich)

14.-26. Juli

- Endrunde der U19-Europameisterschaft (Tschechische Republik)

29. August

- UEFA-Superpokal (Monaco)

8./9. September

- 10. Elitetrainer-Forum (Nyon)

22.-24. September

- 8. Konferenz für europäische Nationaltrainer (Wien)

UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Fax +41 22 707 27 34
uefa.com

Union des associations
européennes de football

